

Mit Deckfarben malen - ein Bilddiktat

Das Bild ist im Querformat gemalt.

Den größten Teil des Bildes - etwa zwei Drittel - nimmt der imposante Himmel ein. Es ist Nacht. Der Mond ist rechts oben im Bild sichtbar, ein paar Sterne leuchten ungleichmäßig stark in leuchtendem bis fast weißem Gelb.

Der Maler verwendet unterschiedliche Blautöne, von ganz dunkel bis ganz hell, man sieht deutlich, wie er die Farbe aufgetragen hat: mit feinen, länglichen Strichen umkreist er die Sterne und den Mond und lässt auch den Rest des Himmels in Bewegung erscheinen.

Ein paar Wolken schlängeln sich von links in helleren Farben in das Bild, sie sehen wie große Locken aus.

Am Horizont sind hellblaue und dunkelblaue Berge zu erkennen, zum rechten Bildrand werden sie immer größer, ragen bis zur Bildmitte. Auf der rechten Bildseite ist vor den Bergen ein kleiner Wald zu sehen, eigentlich sieht man nur die Baumkronen der Bäume, in helleren blauen und grünen Farbtönen.

Im Vordergrund der linken Bildhälfte sehen wir die Kronen mehrer dunkelgrüner Zypressen, auch sie schlängeln sich ähnlich wie die Wolken elegant durch das gesamte Bild und reicht bis fast zum oberen Rand des Bildes.

Dabei sind sie unten recht voluminös und werden nach oben hin ganz schmal.

Auch sie sind in sichtbaren schmalen Pinselstrichen gemalt, recht dunkel, mit einigen dunkelbraunen Stellen.

Links neben ihnen sind noch kleinere, eher hellgrüne Baumkronen zu erkennen.

Im rechten Vordergrund sehen wir von weitem ein kleines Dorf, erkennbar sind ein paar Dächer, auch hier werden vorwiegend bläuliche Farbtöne verwendet, manchmal rotbraun und feinen spitzen Kirchturm einer Kirche. Einige Fenster sind hellgelb oder orange erleuchtet.